

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1953)

Heft: 131

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

niken wo ausgesprochene Heil- und Krankengymnastinnen benötigt werden, da ist es uns einfach nicht möglich, einen Nur-Masseur oder eine ältere Masseuse ohne jegliche Erfahrung in diesen Behandlungsarten zu plazieren, nur weil es unbedingt eine Schweizerin sein muss.

Die einheimischen Arbeitskräfte haben von den ausländ. Berufsleuten nicht nur nichts zu befürchten — bei Licht besehen, sollten wir dankbar sein, dass es im Zeichen einer Hochkonjunktur möglich gewesen ist, die im eigenen Land fehlenden Kräfte aus dem Ausland zu holen, und waren es auch nur Hilfskräfte als Praxishilfen usw.

Auch etwas anderes verdient Beachtung. Die ausländ. Berufskräfte, die zur Zeit der Konjunktur in unserem Land Beschäftigung finden, bei Rückschlägen aber innert einer verhältnismässig kurzen Zeit entlassen werden, bilden eine Art «Stossdämpfer», die unsere einheimischen Arbeitskräfte vor dem ersten Schock eines Kriseneinbruches schützt. Denken wir nur an die Zeit, wo Devissenschwierigkeiten für die Ausländer es fast nicht möglich machte, Badekuren usw. in der Schweiz zu nehmen (Jahre 1945—1951). Damals arbeiteten praktisch gar keine ausländ. Berufsleute in der Schweiz.

Den Arbeitnehmerkreisen, die den Zuzug von ausländ. Arbeitskräften trotz alledem mit scheellen Augen betrachten, sei noch eine andere Ueberlegung unterbreitet, an die vor einiger Zeit der Delegierte für Arbeitsbeschaffung erinnert hat. Es ist eine alte Erfahrung, dass gerade sozial und wirtschaftlich entwickelte Völker mit hohem Lebensstandard geneigt sind, allerlei Arbeiten, die

sie als unangenehm oder mühselig empfinden, die niedriger entlöhnt werden oder anderweitige Beschwerden verursachen, mit Vorliebe Einwanderern aus Ländern mit bescheideneren Lebensverhältnissen überlassen. Dass die Schweiz seit dem zweiten Weltkriege in den Kreis dieser Völker getreten ist, bestätigt der hohe Anteil der Hausangestellten, der Landarbeiter und des Hotelpersonals am Fremdarbeiterkontingent. Wollte man die minder beliebten und minder gut bezahlten Arbeiten bei uns wiederum durch Einheimische verrichten lassen, die man auf irgendwelche Weise aus den besser entlöhnten Berufen abziehen müsste, so liefe das letztlich auf eine Senkung des schweizerischen Lebensstandards hinaus, an der wir am wenigsten interessiert wären.

Wir dürfen alle Arbeitnehmer unseres Berufes versichern, dass wir nur dann die Erteilung von Arbeitsbewilligungen an Ausländer befürworten, wenn wir sämtliche Unterlagen geprüft haben und wir keine Möglichkeit sehen an diesen Stellen schweiz. Personal plazieren zu können. Schon oftmals haben wir ausländ. Personal von Stellen weggenommen und schweiz. Berufsleute plaziert, sofern sich geeignete Berufsleute zeigten.

Der Stellenvermittler: Oskar Bosshard, Thalwil.

Wir haben Anfragen von deutschen und englischen Berufsleuten, welche im *Austausch* für einige Zeit in der Schweiz arbeiten möchten.

Schweiz. Heilgymnastinnen und Physiopraktikerinnen, welche Interesse an einem solchen Austausch haben, mögen sich bei der Stellenvermittlung Thalwil melden.

Briefkasten

Ich wäre sehr dankbar, wenn ich einmal richtig Auskunft bekäme, was eigentlich CHLOROPHYLL ist. Es werden heute so viele Präparate mit diesem Stoff empfohlen, vom Kaugummi bis zur Schuhsohle usw., ist dieser Stoff tatsächlich unschädlich.
K. W.

Immer wieder bekommen wir Patienten mit

Flechten, Ekzemen, Pilzkrankungen, Psoriasis usw. zu sehen, es ist für mich wie für alle Masseure eine Selbstverständlichkeit, dass solche Patienten nicht massiert werden, es sei denn dass eine entsprechende Verordnung eines Arztes vorliegt. Ich würde es sehr begrüssen, wenn über die verschiedenen Hautkrankheiten in dieser Fachzeitschrift einmal geschrieben würde. S. H.

Neuzeitlich eingerichteter Badebetrieb in
Zürich sucht per sofort

Dipl. Masseuse

Offerten sind zu richten unter Chiffre 293
an die Expedition.

Wenn Ihre Fachbibliothek zu einem
Bücherfriedhof geworden ist, dann wenden Sie sich an die

Verbands-Bibliothek

Sie finden dort auf allen Fachgebieten
alte und neue Literatur.

Unser Bibliothekar Koll. Martin Hufenus
Landisstr. 11, Zürich 50 ist auch bereit,
Ihren gesamten Bücherfriedhof zu übernehmen und die, für Sie nicht mehr interessanten achbücher anderen Berufskollegen zur Verfügung zu stellen.

Für Zusendungen von guter Fachliteratur danken wir Ihnen.